

Erste Lesung
aus dem Buch Ezechiel 34,11-12.15-17

So spricht Gott, der Herr: Jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich selber um sie kümmern. Wie ein Hirt sich um die Tiere seiner Herde kümmert an dem Tag, an dem er mitten unter den Schafen ist, die sich verirrt haben, so kümmere ich mich um meine Schafe und hole sie zurück von all den Orten, wohin sie sich am dunklen, düsteren Tag zerstreut haben.

Ich werde meine Schafe auf die Weide führen, ich werde sie ruhen lassen – Spruch Gottes, des Herrn. Die verlorengegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist.

Ihr aber, meine Herde – so spricht Gott, der Herr –, ich Sorge für Recht zwischen Schafen und Schafen, zwischen Widdern und Böcken.

Antwortpsalm: 23 (22), 1-3.4.5.6
Kv.: Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.

Zweite Lesung: aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 15, 20-26.28

Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach

kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft vernichtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott herrscht über alles und in allem.

Das Wort zur Schrift

„Jesus Christus ist der Herr ...“

... bekennen wir immer wieder und hoffentlich auch mit Freude! Am letzten Sonntag des Kirchenjahres feiern wir das Christkönigsfest. Christus wird als König dargestellt, dessen Königtum allerdings quasi auf dem Kopf steht: Christus ist ein dienender König, sein Thron ist das Kreuz. Christus selbst ist das innerweltlich unerreichbare Ziel des Kosmos, aller Evolution, allen Fortschritts. Er ist die Zukunft und Vollendung der einen Menschheit auf der einen Erde. Er ist die Antwort auf alle Hilfeschreie der Menschen.

Durch alle Zeiten hindurch hat es ein tiefes, ehrliches Ringen um die Person Christi gegeben. Menschen erahnen ihre tiefsten Sehnsüchte und richten sich und ihr Leben auf diesen Jesus von Nazaret aus, der zum Christus wurde. Die Vollendung der Menschheit und der Welt wird nicht Endpunkt der Evolution, nicht Ergebnis revolutionärer menschlicher Anstrengungen sein, sondern rettende Tat Gottes als neue Schöpfung, die in Christus schon anfang-

haft angebrochen ist. Das zeigt uns Paulus in der zweiten Lesung. Sie ist ein Wort der Hoffnung, ein Wort der Zukunft im Hinblick auf viele Übel in der Welt. Diese Zukunft liegt in Gott, in dem alles seine Zukunft hat. Mit Ostern ist der Anfang bereits geschehen, aber noch nicht die Vollendung. Unsere Taufe war ein Anfang, das unsagbar Größere kommt erst noch: Gott wird wirklich „alles“. Die Ganzhingabe Christi findet ihr eigentliches Ziel und wird fruchtbar für die ganze Welt. Das Bekenntnis „Jesus Christus ist der Herr“ ist das Bekenntnis absoluter Hoffnung. Alles wird durch ihn gut und findet in ihm das Heil.

GR Dr. Karl Engelmann ist Pfarrer in Hernald (Wien 17, Kalvarienbergkirche) und Dechant.

Foto: Kathbild.at/Rupprecht

Umwertung mancher Werte

Evangelium nach Matthäus 25,31-46

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die

ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten

antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Darauf wird der König ihnen antworten. Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt

mich nicht besucht.

Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen?

Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben.

Foto: EPA/Alaa Badarneh